

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 16 (1890)
Heft: 29

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith. E. Senn, Zürich.

Illustrirtes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Centralhof 14.

Buchdruckerei Jacques Bollmann.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5.50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13.50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz. Für ausserschweizerische Inserate ist der Annoncen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg, Berlin, Mailand das Monopol der Inseraten-Annahme übertragen.

Juli.

Der Juli ist die Schnitterzeit!
Es rauscht ein Meer von Aehren
Durch unsrer Felder Goldgebreit
In lichten Morgenjähren;
Vom Dorfe durch das erste Roth
Erklingt das Sicheldengeln,
Schon schneiden sie das heil'ge Brot
Von reifen Aehrenstengeln.

Der Juli ist die Schnitterzeit,
Wo träumend aus der Erden
Das Brot, das heil'ge Brot gedeiht,
Dass alle satt wir werden,
Und jeder seinen vollen Schnitt
Hintfrage auf die Felgen,
Der pflügend oder säend litt
Auf unsern Weizenjegen.

Der Juli ist die Schnitterzeit!
Lass schneiden uns die Garben,
Du Schnittern sind wir all' geweiht
Und Keiner soll mehr darben:
Es gibt ein Arbeitsaufgebot
Wohl unter jedem Dache,
Doch auch ein heilig Recht auf Brot
Für Starke und für Schwache. —r.

Poesie und Prosa.

Im Dachstuhllein, am tannenen Tisch,
Wo das Deselein qualmt und raucht,
Da dichtet der Dichter frant und frisch,
Weil er Geld zur Miete noch braucht,
Weil er Brot und Petroleum haben sollt',
Wenn er nicht im Finstern verhungern wollt'.

Ach hätt' ich, so dichtet der Dichter da,
Den Beutel Pistolen jezt,

Den der Graf, wie's in Bürger's Liebe geschah,
Als Preis für den Retter geleht;
Da könnt' ich mir schaffen, all' was ich bedarf
Und kauf' mir beim Juden eine glübene Harf'.

Den Becher, den Götze mit frevelnder Hand
Aus romantischer Großthuerie
Hintergeschmissen an Thule's Sand;
Ach könnt' ich ihn schaffen herbei;

Den trüg' ich noch heute zum Hofjuwelier,
Zwei-, dreihundert Mark kriegt' ich sicher dafür.

Die goldene Kette, die gib mir nicht!
Ei du grasgrüner Poet!
Du Einfaltspinsel, der also spricht,
Der nimmer die Ketten versteht.
Fast glaub' ich, hätt' Götze die Kette man an,
Er nähm' sie wohl selber, der treffliche Mann.

—n.